

Letzte Drahtnachrichten.

Neue französische Erpressung.

Paris, 2. Dezember. Die Agence Havas übermittelt das folgende Mitteilungs: Infolge der Verträge in Stettin, Passau und Jugo-Slawien, deren Opfer Offiziere der interalliierten militärischen Kontrollkommission wurden, sind durch die Kontrollkommission von der Reichsregierung Entschuldigungen und Wiedergutmachungen verlangt worden. Diese Vergütungen sind bis zur Stunde in sehr unzureichendem Maße gegeben worden, und es ist daher den alliierten Regierungen unerwünscht, energische Maßnahmen zu ergreifen. Es wurde infolgedessen Donnerstagabend dem deutschen Botschafter durch die Botschafterkonferenz eine Note mit der Unterschrift Poincaré überreicht, die der Reichsregierung folgende Entschuldigungen der alliierten Regierungen mitteilt: Vor dem 10. Dezember müssen die für die Jugo-Slawen in Passau und Stettin zu gemessenden Vergütungen gegeben sein. Die Wiedergutmachungen und Sanktionen, die der deutschen Regierung von der militärischen Kontrollkommission mitgeteilt werden, soweit sie sich auf den Jugo-Slawen in Jugo-Slawien beziehen, müssen ausgeführt werden. Der bayerische Ministerpräsident muß sich bei der militärischen Kontrollkommission schriftlich für die Jugo-Slawen in Passau und Jugo-Slawien entschuldigen. Diese beiden Städte werden jede mit einer Summe von 500 000 Goldmark belegt. Im Falle, daß diese Forderungen nicht oder nur teilweise erfolgen und zwar bis 10. Dezember, werden die alliierten Regierungen zu ihren Gunsten die Summe von 1 Million Goldmark oder einen entsprechenden Wert beschlagnahmen, den die bayerische Regierung in der Pfalz befestigt.

Diese erwähnte Note ist sofort Gegenstand eingehender Beratungen der beteiligten Ressorts gewesen. Die Entscheidungen der Regierung werden im Einvernehmen mit der bayerischen Regierung getroffen werden. Eine eingehende objektive Darstellung des Sachverhaltes wird der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden.

Dr. Ritter Ernährungsminister.

Essen, 2. Dezember. Wie in der heutigen Stadtverordnetenversammlung bekanntgegeben wurde, ist Oberbürgermeister Dr. Dutler zum Reichsernährungsminister berufen worden.

Rosenberg verabschiedet sich in Kopenhagen.

Berlin, 2. Dezember. Der Minister des Auswärtigen von Rosenberg hat sich heute nach Kopenhagen begeben, um sich von dem König und der dänischen Regierung zu verabschieden; am Dienstag wird er wieder in Berlin sein.

„Preßfreiheit“ im Rheinlande.

Trier, 2. Dezember. Die Triererische Landeszeitung ist durch Verfügung der interalliierten Rheinlandskommission auf drei Tage verboten worden. Als Grund wird der in der gestrigen Morgenausgabe erschienene Artikel „Poincaré kämpft um die Macht“ angegeben.

Belgien nach London eingeladen.

Brüssel, 2. Dezember. Die belgische Regierung hat gestern von der englischen Regierung die Einladung zur Teilnahme an der Londoner Konferenz am 9. Dezember erhalten, bei der Lyautey und Jaspars Belgien vertreten werden.

Amerikas Abgabe an Clemenceau.

Berlin, 2. Dezember. Nach einer Meldung der Deutschen Wg. Jtg. aus New York hat die amerikanische Regierung das Vorhaben Clemenceaus, vor den Seelabatten in Annapolis eine Rede zu halten, unterjagt. Weitere Abgaben aus Washington dürften den Entschluß Clemenceaus, sein amerikanisches Gastspiel wesentlich abzukürzen, herbeigeführt haben.

Frankreichs Schuld am griechischen Ministermord.

Rom, 2. Dezember. Im Ministerrat am Donnerstag erklärte Mussolini, daß der italienische Gesandte in Athen seit Beginn des Prozesses sein Widerstandes getan habe, um das Todesurteil zu verhindern, daß aber Frankreich den italienischen und englischen Bemühungen entgegengehandelt habe. Auch der englische Gesandte habe die abweisende Haltung Frankreichs festgestellt und darin die eigentliche Ursache des tragischen Urteils gesehen. Italien erkennt die neue griechische Regierung nicht an.

Hierzu bemerkt die Agence Havas unter Paris, 1. Dezember in einer offiziellen Auslassung: Der italienische Ministerpräsident scheint über das Vorgehen des französischen Botschafters in Athen unzufrieden unterrichtet zu sein. Dem französischen Botschafter ist seine Haltung durch die Tatsache diktiert worden, daß die griechischen Behörden die französische Regierung offiziell davon in Kenntnis gesetzt hatten, jedes Eingreifen der Großmächte zugunsten der Beteiligten würde für diese Gefährlich mit sich bringen. Frankreich hat also bei der summarischen Hinrichtung des griechischen Ministers und griechischen Generalstabschefes, die die öffentlichen Äußerungen und die öffentliche Meinung in Frankreich, mit großer Enttäuschung mitbilden, keine Verantwortung übernommen können.

In der Küche sparen hilft Maggi's Würze.

Bevorzugter Weg in Originalflasche, No. 5. Aufgegriffen halbes auch bei offener Packung.

Wichtigste Nachrichten in Kurze.
Savoyens, 2. Dezember. Die Savoyens sind am Abend hier eingetroffen. Der Botschafter war vorher abgereist. Die Savoyens sind nicht auf dem Bahnhof gelandet. Zum Empfang sind die Herren Kallweit und Botschafter erschienen.

Bulgarische Note.

Sofia, 2. Dezember. (Bulgar. Zeitschr. Agentur.) Die Regierung hat den Botschafter der bulgarischen Delegation auf der Konferenz von Stamboul beauftragt, eine Note zu übergeben, in der die Heimführung der Flüchtlinge aus Thrakien gefordert wird, die sich in Bulgarien aufhalten und deren Zahl 200 000 übersteigt. Ferner soll Stamboul eine zweite Note überreichen, in der die Konferenz gebeten wird, zugunsten der bulgarischen Bevölkerung von Westthracien sich ins Mittel zu legen, die die Soldaten gemächlich zu vertrieben und durch Flüchtlinge aus Kleinasien zu ersetzen beschließen.

Das Botschafteramt hat dem Botschafter in Berlin telegraphisch mit 8100.

Geschäftsverkehr.

Das Automobil als Verkehrs- und Beförderungsmittel. Nach den vorliegenden Statistiken hat besonders der Automobilverkehr nach dem Kriege einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. Das liegt einerseits an den ungenutzten Eisenbahnverhältnissen und andererseits an einer besseren Rentabilität der Kraftfahrzeuge gegenüber dem Transport mit Pferd. Aus dieser Erkenntnis heraus sieht man seit einiger Zeit auch in Deutschland, daß das Personen- und Lastautomobil im Geschäftsleben unentbehrlich geworden ist und die Automobilfabriken arbeiten mit Hochdruck, um der Nachfrage entgegenzukommen. Ebenso wichtig aber wie die Herstellung der Kraftfahrzeuge ist auch die Erhaltung der Kraftfahrzeuge und die Beschaffung der Ersatzteile. Der Kraftfahrzeugbesitzer muß schnell seinen defekten oder gebrochenen Wagen repariert bekommen, Ersatzteile rasch und billig erhalten können. Deshalb müssen an zentral gelegenen Plätzen gut eingerichtete Automobilreparaturwerkstätten bestehen. Schon seit fast 8 Jahren hat sich in Kus als zentrale des oberen Erzgebirges die G. G. Motorfahrz.-Ges. Frank u. Kettling herausgebildet, die sich speziell mit der fachmännischen Reparatur von Kraftfahrzeugen aller Systeme befaßt. Die Leiter dieses Unternehmens sind alle Fachleute mit weitgehenden Erfahrungen, die sie jetzt ihrem Unternehmen zugute kommen lassen können. In der ausgedehnten Werkstatt ist ein großer Stamm guter Leute beschäftigt, alle erforderliche Maschinen und moderne Hilfsmittel sind vorhanden, so daß hier in bester kürzester Zeit eine fachgemäße Reparatur an jedem Auto ausgeführt werden kann. Seit einiger Zeit hat diese rührige und aufstrebende Gesellschaft auch die Vertretung des Deutschen Automobilklubers (DVK, DVG, DVM, DVF und DVT) übernommen und sie befaßt sich auch mit dem Betrieb von gebrauchten Personen- und Lastkraftwagen.

Kirchen- und wichtige.

Methodistenkirche — Evangelische Kirche.
(Bismarckstraße 12)

Donnerstag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pred. Meyer, vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagschule, abends 7 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Pred. Meyer. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Goldmann. Druck u. Verlag Kuser Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Kus.

Bücherangebot Nr. 18

SECHS SCHRIFTEN ÜBER DAS TAYLORSYSTEM (Wissenschaftliche Betriebsführung)

Taylor-Roessler: Die Grundzüge wissenschaftlicher Betriebsführung. 1500.—
Das grundlegendste Werk, das bis jetzt erschienen ist, das die deutsche Sprache enthält.

Taylor-Wallich: Die Betriebsleitung insbesondere der Werkstätten. 1950.—
In dieser neuen Schrift hat sich Taylor über die Betriebsleitung mit seinen Erfahrungen und Beobachtungen auseinandergesetzt wie in keinem anderen Buch. Es enthält manche wertvolle Ratschläge, wenn sie auch nicht die neuesten sind.

Collin-Roh-Gilbreth: Das ABC der wissenschaftl. Betriebsführung. 450.—
Eine gute und sehr rasch überblickbare Einführung in die wissenschaftliche Betriebsführung.

Gilbreth: Bewegungsstudien. 850.—
Diese Schrift enthält die Ergebnisse der Bewegungsstudien, die Gilbreth in seinem Buch über die wissenschaftliche Betriebsführung veröffentlicht hat. Sie enthält viele wertvolle Ratschläge, die für die Betriebsführung von großer Bedeutung sind.

Frey, P.: Die wissenschaftl. Betriebsführung und die Arbeiterschaft. 190.—
Die wissenschaftliche Betriebsführung ist ein sehr wichtiges Thema, das in dieser Schrift von Prof. Frey behandelt wird. Es enthält viele wertvolle Ratschläge, die für die Betriebsführung von großer Bedeutung sind.

Frank, G.: Kritik des Taylorsystems. 190.—
Die wissenschaftliche Betriebsführung ist ein sehr wichtiges Thema, das in dieser Schrift von Prof. Frank behandelt wird. Es enthält viele wertvolle Ratschläge, die für die Betriebsführung von großer Bedeutung sind.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Wohn- u. Geschäftshäuser.

Die dichtende Volksseele.
Die Phantasie der öffentlichen Meinung ist unermüdlich — gerade unermüdlich wie Poincaré im Gedächtnis, die Welt aber auch gerade so glücklich. Sie kann auch gemüht sein. Natürlich. Poincaré ist sicher auch ein ganz gemühter Herr, wenn er den Schleier abgelegt hat und den blutigen Revanche-Präsidenten-Mantel, und wenn er dann mit seinen Kindern in der Stube herumtrübt und „Herb“ spielt. Und die Phantasie der dichten Volksseele zeigt sich auch manchmal von der gemühten Seite, wenn sie an die Redaktion ellenlange Berichte über so wichtige Angelegenheiten schickt, als da sind „Ausstellung des Klubs zur Beschäftigung intelligenter Hausfrauen“ oder „Kongress der Störcher Deutschlands“ und dergleichen.

Die dichtende Volksseele.

Über im allgemeinen ist Poincaré ebenso glücklich und dummschlau, wie die dichtende Volksseele. Natürlich würden beide energischen Protest erheben und entsetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlagen wenn man ihnen sagte: „Ihr quatscht.“

Das Neueste, was man bei uns gefunden hat, ist die tiefstehende, ergreifende Erkenntnis, daß die Leute, die das Unglück hatten, beschloßen zu werden, ihre eigenen Hände sein müssen.

„Jedermann sein eigener Dieb!“ Das Klingel! Das ist Schlagwort. Konnte Kinofilmhändlerkaufspielserientitel werden.

„Jedermann sein eigener Dieb!“ — Richtlinien für alle, die es weit bringen wollen. Eine Broschüre mit diesem Titel würde auf dem Jahrmarkt einen Bombenabsatz erlebt haben. Denn: dummschlau muß sein, was gefallen soll, und was gefällt, ist dumm. — Wie wäre sonst zum Beispiel die Verbreitung der Courtisane-Maheur-Romane anders zu erklären?

Ober umgekehrt, wie wäre die Verlesung anders zu erklären, die heute beinahe allenthalben das Buch übergeht, das einer der wenigen ganz großen Deutschen seinem Volke schenkte — vor 400 Jahren?

Kumm ist, was gefällt. Welche Fälle von Mord liegt nicht darin, daß einer sich selbst vernichtet! — Über die öffentliche Phantasie fordert ihre Opfer. Wie ein Baalmoos, der immer etwas fraßen muß.

Vermischtes.

Ein Jagdliebhaber (oder eine Zeitungsent). Die Stadtverordneten in Werlberg (Regierungsbezirk Ostbarm) nahmen ein Angebot des Kaufmanns Diebold, Hamburg an, der sich bereit erklärte, für die Jagd jährlich 1000 Goldmark zu zahlen und zwar ab 18. Jahre voraus. Umgerechnet ergibt sich daraus für die Stadt eine Einnahme von 124 Millionen Mark. 50 Prozent des erzielten Wides will der Jagdliebhaber dem Magistrat für Armenwesen zur Verfügung stellen. Die Stadt wird durch diese Einnahme in die Lage versetzt, 9 Millionen ihrer Darlehen abzulösen.

Der Bekanntheit des Friedensnobelpreises? Der frühere italienische Ministerpräsident Nitti hat den Nobelpreis bereits bekommen. Er verdient diese wohlverdiente Auszeichnung in erster Linie seinem Buch „Das friedlose Europa“. Francesco Savio Nitti wurde am 19. Juli 1864 in Nitti (Sizilien) geboren, studierte Nationalökonomie und rechtlich in jungen Jahren den Nobelpreis für dieses Buch an der Universität Rom. Im Jahre 1904 wurde er als unabhängiger Abgeordneter in die Kammer gewählt. Dem Kriegsminister Orlando gehörte er als Finanzminister an. Vom Juni 1918 bis zum Sommer 1920 war er Ministerpräsident. Seit über Italienien Gewinnen hinaus wurde Nitti sehr seinen Büchern bekannt durch sein Buch „Das friedlose Europa“, in dem er den ungesunden politischen und wirtschaftlichen Schaden darlegt, der die wahnhaften Bestimmungen des Friedensvertrages Europas und Westens zugefügt haben.

Kaufmannschaft durch die Sahara. Der „Welt Varifen“ meldet, daß binnen kurzem eine französische Expedition auf vier Kamele nach Sahara gehen will, die die Sahara zu durchqueren. Die Kamele sind mit besonders konstruierten Rädern versehen, die ihnen erlauben, auch auf Sande sich zu bewegen. Die zu durchquerende Strecke beträgt über 300 Kilometer.

Die dichtende Volksseele.
Die Phantasie der öffentlichen Meinung ist unermüdlich — gerade unermüdlich wie Poincaré im Gedächtnis, die Welt aber auch gerade so glücklich. Sie kann auch gemüht sein. Natürlich. Poincaré ist sicher auch ein ganz gemühter Herr, wenn er den Schleier abgelegt hat und den blutigen Revanche-Präsidenten-Mantel, und wenn er dann mit seinen Kindern in der Stube herumtrübt und „Herb“ spielt. Und die Phantasie der dichten Volksseele zeigt sich auch manchmal von der gemühten Seite, wenn sie an die Redaktion ellenlange Berichte über so wichtige Angelegenheiten schickt, als da sind „Ausstellung des Klubs zur Beschäftigung intelligenter Hausfrauen“ oder „Kongress der Störcher Deutschlands“ und dergleichen.

Über im allgemeinen ist Poincaré ebenso glücklich und dummschlau, wie die dichtende Volksseele. Natürlich würden beide energischen Protest erheben und entsetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlagen wenn man ihnen sagte: „Ihr quatscht.“

Das Neueste, was man bei uns gefunden hat, ist die tiefstehende, ergreifende Erkenntnis, daß die Leute, die das Unglück hatten, beschloßen zu werden, ihre eigenen Hände sein müssen.

„Jedermann sein eigener Dieb!“ Das Klingel! Das ist Schlagwort. Konnte Kinofilmhändlerkaufspielserientitel werden.

„Jedermann sein eigener Dieb!“ — Richtlinien für alle, die es weit bringen wollen. Eine Broschüre mit diesem Titel würde auf dem Jahrmarkt einen Bombenabsatz erlebt haben. Denn: dummschlau muß sein, was gefallen soll, und was gefällt, ist dumm. — Wie wäre sonst zum Beispiel die Verbreitung der Courtisane-Maheur-Romane anders zu erklären?

Ober umgekehrt, wie wäre die Verlesung anders zu erklären, die heute beinahe allenthalben das Buch übergeht, das einer der wenigen ganz großen Deutschen seinem Volke schenkte — vor 400 Jahren?

Kumm ist, was gefällt. Welche Fälle von Mord liegt nicht darin, daß einer sich selbst vernichtet! — Über die öffentliche Phantasie fordert ihre Opfer. Wie ein Baalmoos, der immer etwas fraßen muß.

Vermischtes.

Ein Jagdliebhaber (oder eine Zeitungsent). Die Stadtverordneten in Werlberg (Regierungsbezirk Ostbarm) nahmen ein Angebot des Kaufmanns Diebold, Hamburg an, der sich bereit erklärte, für die Jagd jährlich 1000 Goldmark zu zahlen und zwar ab 18. Jahre voraus. Umgerechnet ergibt sich daraus für die Stadt eine Einnahme von 124 Millionen Mark. 50 Prozent des erzielten Wides will der Jagdliebhaber dem Magistrat für Armenwesen zur Verfügung stellen. Die Stadt wird durch diese Einnahme in die Lage versetzt, 9 Millionen ihrer Darlehen abzulösen.

Der Bekanntheit des Friedensnobelpreises? Der frühere italienische Ministerpräsident Nitti hat den Nobelpreis bereits bekommen. Er verdient diese wohlverdiente Auszeichnung in erster Linie seinem Buch „Das friedlose Europa“. Francesco Savio Nitti wurde am 19. Juli 1864 in Nitti (Sizilien) geboren, studierte Nationalökonomie und rechtlich in jungen Jahren den Nobelpreis für dieses Buch an der Universität Rom. Im Jahre 1904 wurde er als unabhängiger Abgeordneter in die Kammer gewählt. Dem Kriegsminister Orlando gehörte er als Finanzminister an. Vom Juni 1918 bis zum Sommer 1920 war er Ministerpräsident. Seit über Italienien Gewinnen hinaus wurde Nitti sehr seinen Büchern bekannt durch sein Buch „Das friedlose Europa“, in dem er den ungesunden politischen und wirtschaftlichen Schaden darlegt, der die wahnhaften Bestimmungen des Friedensvertrages Europas und Westens zugefügt haben.

Kaufmannschaft durch die Sahara. Der „Welt Varifen“ meldet, daß binnen kurzem eine französische Expedition auf vier Kamele nach Sahara gehen will, die die Sahara zu durchqueren. Die Kamele sind mit besonders konstruierten Rädern versehen, die ihnen erlauben, auch auf Sande sich zu bewegen. Die zu durchquerende Strecke beträgt über 300 Kilometer.

Die dichtende Volksseele.
Die Phantasie der öffentlichen Meinung ist unermüdlich — gerade unermüdlich wie Poincaré im Gedächtnis, die Welt aber auch gerade so glücklich. Sie kann auch gemüht sein. Natürlich. Poincaré ist sicher auch ein ganz gemühter Herr, wenn er den Schleier abgelegt hat und den blutigen Revanche-Präsidenten-Mantel, und wenn er dann mit seinen Kindern in der Stube herumtrübt und „Herb“ spielt. Und die Phantasie der dichten Volksseele zeigt sich auch manchmal von der gemühten Seite, wenn sie an die Redaktion ellenlange Berichte über so wichtige Angelegenheiten schickt, als da sind „Ausstellung des Klubs zur Beschäftigung intelligenter Hausfrauen“ oder „Kongress der Störcher Deutschlands“ und dergleichen.

Über im allgemeinen ist Poincaré ebenso glücklich und dummschlau, wie die dichtende Volksseele. Natürlich würden beide energischen Protest erheben und entsetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlagen wenn man ihnen sagte: „Ihr quatscht.“

Das Neueste, was man bei uns gefunden hat, ist die tiefstehende, ergreifende Erkenntnis, daß die Leute, die das Unglück hatten, beschloßen zu werden, ihre eigenen Hände sein müssen.

„Jedermann sein eigener Dieb!“ Das Klingel! Das ist Schlagwort. Konnte Kinofilmhändlerkaufspielserientitel werden.

„Jedermann sein eigener Dieb!“ — Richtlinien für alle, die es weit bringen wollen. Eine Broschüre mit diesem Titel würde auf dem Jahrmarkt einen Bombenabsatz erlebt haben. Denn: dummschlau muß sein, was gefallen soll, und was gefällt, ist dumm. — Wie wäre sonst zum Beispiel die Verbreitung der Courtisane-Maheur-Romane anders zu erklären?

Ober umgekehrt, wie wäre die Verlesung anders zu erklären, die heute beinahe allenthalben das Buch übergeht, das einer der wenigen ganz großen Deutschen seinem Volke schenkte — vor 400 Jahren?

Kumm ist, was gefällt. Welche Fälle von Mord liegt nicht darin, daß einer sich selbst vernichtet! — Über die öffentliche Phantasie fordert ihre Opfer. Wie ein Baalmoos, der immer etwas fraßen muß.